

Klappentext

DAS LITERATURPROGRAMMHEFT FÜR MÜNCHEN



EDITORIAL //////////////////////////////////////
KURZ UND NICHT NUR METAPHORISCH LÖCHRIG //////////////////////////////////////

/// Ein Loch ist im April, und zwar kein kleines. Nennt sich Osterferien – und ist fast völlig lesungsfrei. Ein Loch ist auch im KLAPPENTEXT, und zwar ein ähnlich metaphorisches. Sozusagen mehr finanzielles. Das heißt: Wir suchen an und vor und nach Ostern nicht nur Schokoeier und andere süße Häschen, sondern dringend Unterstützung bei Akquise und Vertrieb dieses wunderbaren Blättchens, das Sie – da haben wir Sie wieder einmal ertappt! – unzweifelhaft gerade lesen. Und damit Sie sehen, was eine Weigerung Ihrerseits zur Folge haben könnte, fangen wir hier schon einmal an mit dem Kürzen: Das Editorial endet früher als gewohnt und ohne Vokale, nmlch hr nd jtz.

Lsn S trtzdm gt!
wnscht hr Rdktn



IMPRESSUM //////////////////////////////////////

literatur-muenchen.de
c/o Katrin Schuster
Baaderstraße 38
80469 München

info@literatur-muenchen.de
www.literatur-muenchen.de

V.i.S.d.P.: Katrin Schuster
redaktion@literatur-muenchen.de

Gestaltung: Tanja Kischel
gestaltung@literatur-muenchen.de

Redaktionsschluss der Ausgabe April:
15. März 2009

Alle Angaben ohne Gewähr.

Mit Unterstützung des Kulturreferats
der Landeshauptstadt München



APRIL 2009 / #12

NACHRUF////////////////////////////////////
DIE NEUEN EXZELLENZEN////////////////////////////////////
ODER: AUF WIEDERSEHEN IM INTERNET, FRAU KASTNER////////////////////////////////////

///Zu den kulturellen Gravitationszentren von Städten gehören allemal auch ihre Uni- viertel, und so lässt sich an deren Topografie zumindest ein Stück weit die geistige Haltung der Zeit ablesen – oder besser: der Zeiten. Denn in dieser Topografie überlagern sich verschiedene historische Schichten, jedoch – anders als bei aller sonstigen Archäologie – so, dass alle zugleich sichtbar sind im Stadtbild einer Gegenwart. Aber auch in die Kultur der Universität selbst gewährt diese Archäologie des Sichtbaren einen Einblick, wenn man die Topografie ihrer Umgebung nur zu lesen weiß: die Buchhandlungen, Kneipen und Läden, die Alma mater schon seit jeher so selbst- verständlich an den Brüsten hängen, wie ihre treuesten Eleven. In München zum Beispiel kann man – an einem schönen Augusttag etwa, wenn die Touristen schon wieder weg sind und die Studenten noch nicht wieder da, wenn die Schellingstraße so leer ist wie Marienplatz und Viktualienmarkt – einen Spaziergang durch die Vergangenheit akademischen Lebens unternehmen.



Vielleicht beginnt man in der Amalienstraße, schräg gegenüber dem hinteren Uniportal, wo einige alteingesessene Antiquariate wie im Dornröschenschlaf noch immer die würdevollen Professoren in schwarzen Tälaren erwarten, die allein sich deren seltene Kostbarkeiten leisten konnten, während die Studenten noch ganz auf die Bibliothek angewiesen waren. Gleichfalls in nächster Nähe befinden sich, verstreut zwischen Cafés und Copyshops jene Buchhandlungen, die (früher streng nach Disziplinen aufgeteilt) heute Neuware aller Fachgebiete feilbieten, die dank

Studienausgabe und Taschenbuch schon lange auch für Studenten erschwinglich ist. Dazwischen, noch immer in der näheren Umgebung, residieren auch jene gut sortierten und wie ihre neuwertige Konkurrenz eingerichteten Antiquariate, die schon seit den sechziger und siebziger Jahren ver- und abgegriffene Bücher zur billigen Zweit- und Drittlektüre führen, an deren Bücherkisten Professoren und Studenten gleichermaßen stöberten oder sich die Zeit bis zum nächsten Seminar vertrieben. Ein wenig weiter weg schon und auch aus subversiver Tradition ein wenig versteckter (zum Beispiel ein Stück die Adalbertstraße hinunter) finden sich sodann die politischen Relikte der siebziger und achtziger Jahre – MEW, Lenin und Trotzki zu Sonderpreisen – die sich heute durch teure postmoderne Mä- gelexemplare finanzieren. Und schließlich, verstreut über das ganze Viertel, finden sich auch jene Läden der neunziger, die sich „Moderne Antiquariate“ nennen, aber eigentlich Outlets für Taschenbuch-Restposten sind, die so wahl- wie lieblos in Pappkartons zusammengepfercht den gesuchten Titel höchstens zufällig enthalten.



Vom Buch als verehrtem und teurem Kulturgut zum widerwillig erworbenen Grundkurs „Transzendente Ornithologie“, vom ver- gilbten und doch geliebten Secondhand-Exemplar zum Buch als ideologisch-politischer Waffe, vom neuesten Roman (endlich im Taschenbuch erschienen) bis zur manchmal nicht weniger spannenden Zufallslektüre für Pfennigbeträge, von der Jahrhundertwen- de bis in die neunziger hat der Spaziergang bisher geführt. Wo aber sind die Buchläden des 21. Jahrhunderts? Im Stadtbild jedenfalls

sucht man sie vergebens – sie sind im Inter- net zu finden, open 24 hours, stets freundlich, praktisch, unverbindlich und mit persönli- chem Tip: „Kunden die sich für Robert Musil interessieren haben auch folgendes bestellt: Mondkalender für 2024, Kaffeetasse ‚Goe- the‘, T-Shirt ‚geniales Rennpferd‘.“



Die echten Buchhandlungen indessen ha- ben längst begonnen, zu verschwinden, und dieses Schicksal teilen sie alle, vom Raritä- tenkabinett bis zum Outlet: Längst sind die Mieten in der Gegend zu teuer geworden, fehlt den Dozenten und Studenten die Zeit zu stöbern, suchen nur wenige noch Bücher jenseits Curriculum und Bestsellerliste, zu- mindest diesseits des Bildschirms. An ihrer Stelle entstehen Boutiquen, Coffeeshops und Friseursalons, schnell hin- und wieder zuge- macht, falls es wider Erwarten doch nicht lau- fen sollte; und stets umgehend ersetzbar durch den nächsten letzten Ramsch. Ob das einfach historisch hinzunehmen ist oder doch mehr, vielleicht schon Zeichen des Niedergangs ei- ner Form des Lernens und der Bildung, lässt sich noch nicht sagen. Über die Gegenwart akademischer Kultur jedoch verrät es eini- ges: Wir lesen PDF statt Bücher, trinken un- seren Kaffee mit Pappgeschmack im Gehen, wir haben keine Zeit und keinen Nerv zum Denken, wir haben keine Interessen, aber hübsche Frisuren, Klamotten und „Projekte“, sprechen die reinste Antragsprosa, ohne je- mals etwas zu sagen, und produzieren so viel warme Luft, dass die Uni bald keine Heizung mehr braucht. Für Buchhandlungen aber gibt es keinen Bedarf mehr, wo man auf Bücher, nicht aber auf Google verzichten kann.



Und so schließt im April in der Amalienstraße, schräg gegenüber dem hinteren Portal der Uni der nächste Laden, verschwindet wieder ein Stückchen akademischer Geschichte aus dem Viertel – diesmal das Antiquariat Kast- ner (wie zuvor schon Amalienstraße 71, Hue- ber und wie sie alle hießen). Noch bis zum 9. April gibt es dort Bücher, alte zwar und auch nicht immer, was man gerade braucht, aber stets mit sachkundiger und tatsächlich persönlicher Beratung.



Ab 10. April gibt es dann auch dort Pappbe- cher, T-Shirts oder Frisuren für die neuen Exzellenzen. Doch seien Sie versichert, liebe Frau Kastner: So mancher wird, wenn er im Internet auf Sie stößt, wohin auch Sie mit Ih- ren Büchern flüchten, noch eine Träne haben für Ihren schönen Laden. Also dann – wenn es noch jemand liest: Good bye, and thanks for all the books.

Florian Schneider



FÜHLEN STATT LESEN////////////////////////////////////
EINE KLEINE PRESSESCHAU////////////////////////////////////

///Hanns-Josef Ortheil wird Buchhändler

„Der Schriftsteller Hanns-Josef Ortheil wird Buchhändler. Anfang 2010 will Ortheil zwei Läden in Stuttgart und Wissen an der Sieg eröff- nen, weitere sollen folgen. Die Filialen werden sich nach Ortheils Plan deutlich von bestehen- den Buchhandlungen unterscheiden. Sein Kon- zept für einen neuen, radikal individualistischen Buchhandlungstyp besteht aus sechs Punkten. Der erste davon lautet etwa: ‚In dieser Buch- handlung gibt es nur Bücher, die der Schrift- steller Hanns-Josef Ortheil eigens zum Lesen und Kaufen ausgewählt und in verschiedenen

///Das Streiflicht der Süddeutschen Zeitung nennt den Jazz – wir schreiben das Jahr 1960 – eine „herrliche Urwald-Reminiszenz aus New Orleans“, die „zum Esperanto unserer Zeit“ geworden sei. Auf der ganzen Welt werde heute Jazz ‚gesprochen‘, und „um zu den Herzen junger Menschen vorzudringen, gibt es heute kein besseres Medium“ als „diesen lärmenden Ausdruck von rücksichtsloser Individualität, die dennoch auf die Gemeinschaft der Combo oder der Band Rücksicht nehmen muss“.

Diese zugleich so reaktionäre wie treffende Charakterisierung des Jazz ist nur einer der vielen schönen Funde in dem Buch „Jazz in München von den 20er bis zu den 80er Jahren“, die Gisela Kurz und Hermann Wilhelm zusammen getragen haben. Vor sechs Jahren gestalteten die beiden in Haidhausen eine Ausstellung zu diesem Thema – die mittlerweile also gedruckt und inklusive einer CD vorliegt. Im Grunde ist das ohnehin die bessere Lösung: Wer Historie dokumentieren will, der tut und kann das besser in einem haltbaren Medium als einer Ausstellung, wo zudem ungerne längere Texte rezipiert werden. Und wenn es noch dazu um Musik geht, die auf einer CD schlichtweg individueller verfügbar ist als in musealen Räumlichkeiten.

Zwar haben Kurz und Wilhelm die Möglichkeiten, die ihnen dieser Medienwechsel bot, nicht völlig ausgeschöpft, ein Glossar und eine kurze Chronologie fehlen, hätten aber gut getan. Vielleicht hätte man sich auch hier und da ein paar mehr Anekdoten sowie ein paar mehr Versuche aufs große Ganze gewünscht (und zudem einen besseren Korrektor), doch all diese Einwände verblassen regelmäßig neben dem großen Eindruck, den die Rechercheleistung der beiden Autoren hinterlässt.

„Jazz in München“ ist dank deren Arbeit eine übersichtliche, ja beinahe lexikalisch brauchbare Kartografie der Münchner Jazzlandschaft anhand ihrer wichtigsten Protagonisten und Orte geworden. Zahllose Fotos, Zeitungsausschnitte, Plakate, Werbezettel und so weiter dokumentieren aufs Anschaulichste die Biografie des Jazz in München. Alt ist er geworden, soviel steht fest, ein wenig dünner auch und blasser im Gesicht. Daran liegt es wohl, dass dieses Buch ein wenig wie ein Nachruf klingt, obwohl es ganz offensichtlich das Gegenteil im Sinn hatte. Bleibt also nur zu hoffen, dass „Jazz in München“ nicht nur der Vergangenheit, sondern auch der Zukunft des Jazz in München dient. Das Möglichste dazu ist jedenfalls getan.

Gisela Kurz/Hermann Wilhelm: Jazz in München von den 20er bis zu den 80er Jahren. Verlag der Lentner'schen Buchhandlung, 160 Seiten, 1 CD, 29,90 Euro.

///Das Corpus delicti bezeichnet den Gegenstand, der für eine kriminelle, belastende Tat gedient hat und das Beweisstück für die Überführung des Täters ist. Juli Zehs jüngster Roman nach deren gleichnamigem Theaterstück trägt den Titel „Corpus Delicti“, im Untertitel wird er als „Ein Prozess“ bezeichnet. Im Mittelpunkt der Geschichte, die im Jahr 2057 spielt und mit einer Urteilsverkündung und einem Gerichtsverfahren beginnt, steht Mia Holl, eine junge Biologin, die in die juristischen Mühlen eines Systems gerät, das seine Regierungsform „Methode“ nennt.

Es ist ein beklemmendes und bedrückendes Stück Science-Fiction-Literatur, das die Juristin Zeh ihren Lesern hier vorlegt. Denn ihnen tritt darin eine Welt entgegen, deren oberstes Ziel es ist, die Gesellschaft vor der Krankheit zu schützen, und zwar mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln. Der damit verbundene Körperkult wird durch Schlafberichte und einer Kontrolle von täglichen Trainingsprogrammen durch die Regierung überwacht, Hausgemeinschaften können sich so genannte Wächterplaketten erwerben, wenn sie im Interesse der Gemeinschaft die Hygiene ihrer Häuser und vor allem deren Bewohner sicherstellen. Liebesbeziehungen zu genetisch ungeeigneten stehen unter Strafe, der Genuss von Alkohol und Zigaretten ist streng untersagt, und eine Terrororganisation unter dem Namen „R.A.K“, eine Abkürzung für „Recht auf Krankheit“, wird in aller Schärfe verfolgt. Mias Bruder Moritz, der sich zeit seines Lebens dem präventiven Körper- und Gesundheitswahn zu widersetzen versucht hat, wird die totale Kontrolle, die das System mithilfe naturwissenschaftlicher und medizinischer Mittel über den Einzelnen ausübt, zum Verhängnis. Er wird durch eine genetische Analyse seines Spermas einer Vergewaltigung und

des Mordes überführt, und es ist nur eine von vielen solide gesetzten Pointen des Textes, dass es ausgerechnet etwas Verpönte, Körperliches ist, das hier zum „corpus delicti“ wird.

Mia glaubt trotz des zweifelsfreien Beweises fest an Moritz' Unschuld und verweigert nach dessen Verurteilung und Hinrichtung die präventive Linientreue, die von der Methode von allen gefordert wird, und gerät zusehends unter die Beobachtung der Obrigkeit.

Als Antagonist steht Mia Holl der Journalist und Linientreue Heinrich Kramer gegenüber. Mit seiner konformen Zwangslöge verstrickt er Mia immer weiter und über alle Fehler des Systems hinweg in ein systemstützendes Argumentationsnetz, das die Protagonistin schließlich zu Fall bringt. Nicht die Justiz, die Medien sind es, die hier die Kontrollfunktion ausüben.

Dass dem über weite Strecken spannenden und brisanten Roman dennoch das Zeug dazu fehlt, zu einem Klassiker der dystopischen Literatur in der Nachfolge Orwells oder Huxleys zu werden, liegt weniger an den sprachlichen Mitteln, mit denen Juli Zeh den brisanten Stoff ausbreitet und die gelegentlich schematisch bis zur Phrase klingen. Sätze wie „Die Wahrheit lag wie so oft in der Mitte“ mögen als Einsprengsel in einer Unterhaltung taugen, in literarischen Erzählerkommentaren will man sie ungerne lesen, zumal, wenn es darum geht, das Alter der Protagonistin zwischen 20 und 40 genau zu bestimmen. Über derartige Formulierungen stolpert man immer wieder. Schwerer wiegt allerdings, dass Zehs Romanpersonal insgesamt sehr schematisch, ja fast holzschnittartig bleibt: Kramer als der gewissenlose Linientreue, der gemordete Bruder als der unkonventionelle Hippie und so weiter.

Wenn man das Buch dennoch mit Spannung liest, liegt das an dem Stoff, den Zeh hier literarisch bearbeitet hat. Der Zustand einer Gesellschaft, in der die „Methode“ das Recht auf Selbstbestimmung hinsichtlich der eigenen Körperlichkeit übernimmt, stimmt nachdenklich. Das System, das sich nach dem Ende aller Ideologien herausgebildet hat, ist eine Gesellschaft, die eine „große Epoche der Abschaffung“ eingeläutet hatte und nun „nah am Naturzustand“ ins Schlottern gekommen ist. Heinrich Kramer ist es, der an einer Stelle des Romans sagt: „Es war übersehen worden, dass auf jede Abschaffung eine Neuschaffung folgen muss“. Wo jegliche Metaphysik der reinen Physik, jede Utopie des Geistigen einer leibesfixierten Gegenwart gewichen ist, wird die Frage nach dem „Wie leben?“ vernehmbar laut.

Beate Träger

Juli Zeh: *Corpus Delicti*. Ein Prozess. Schöffling Verlag, 264 Seiten, 19,90 Euro

///CHAT LOVE

Selten am Anschlag so viel Timbre.
Man könnte meinen, die Webcam zoomt
leise vor sich hin. Und meilenweit über der
Flatrate saugt einer Bild für Bild aus den
Fingern. Übertragene Sinne: Sm!le,

so eine Chiffre von Drahtlosnetzwerk. Und
Sternsnoops über einem. Charles Brown
wünscht Kribbeln im Bauch. Und Tüten
Chips. Zwischen Null und Eins. Lass Schröder

seine Etüden spielen. Wir üben schon einmal
für den Ernstfall den Zauber eines Java-
Manuskripts. Exotisch die Poesie des Visual
Basic Instinkts. Wenn es spät wird. Stand-by me.

Aus: Markus Breidenich „Das Pochen der Echolote“
©Lyrikedition 2000, München 2008

SONNE, MOND UND STERNE///////// UND DAS GEDICHT: EIN PAAR GEDAN- KEN ÜBER ASTRONOMIE UND LYRIK

///Die Lektüre der Sterne ist eine der ersten Lektüren des Menschen. Vermutlich schon vor fast 20.000 Jahren, sicher aber seit über 10.000 Jahren werden die Zeichen am Himmel gelesen, interpretiert, mit Sinn gefüllt, auf dass wir erfahren, wie es (mit uns) weitergeht. Die Wandmalereien in den Höhlen von Lascaux, die spätestens aus dem 15. Jahrtausend vor Christus stammen, deuten etwa darauf hin, dass sich die Menschen schon damals ein Bild von den Gestirnen machten; und für die entstehende Landwirtschaft der Jungsteinzeit ist ein Kalender im Grunde unerlässlich, deswegen fand man zahlreiche solcher Zeichnungen. So geht die Kulturgeschichte der Menschheit stets mit der Geschichte der Astronomie einher. Und so ist es auch kein Zufall, dass die kopernikanische Wende – die Entdeckung, dass nicht die Erde, sondern die Sonne den Mittelpunkt unseres Universums ausmacht – in die Renaissance fällt; in jene Zeit also, da das theozentrische Weltbild zu bröckeln beginnt, der Mensch und seine Vernunft zum Maß der Dinge avancieren und die Zentralperspektive als humane Betrachterposition in die Kunst einzieht.

Wer über die Struktur des Welt- und Weltraums nachdenkt, hat immer auch dessen Ursprung im Sinn. Schöpfungsmythen sind stets zugleich Kosmologien, die sich über die Ordnung des Alls verständigen, das Nicht-Irdische in Worte zu fassen versuchen. Daran hat sich bis heute nichts geändert – außer dass nicht mehr von den Göttern Uranos und Gaia oder Abzu und Tiamat die Rede ist, sondern von Urknall und Halos. In seinem Essayband „Die Erde ist blau wie eine Orange“ schreibt Raoul



LYRIK-LESUNG am 8.4.

Schrott: „Die Vorstellung der vorsokratischen Philosophen, dass die Sterne Schiffchen voller Feuer sind, die am Himmel dahintreiben und wenden, oder dass die Sonne ein Wagenrad voll Feuer ist, das sich am Himmel dreht: das alles wird erst aus dem zeitlichen Abstand wieder als poetisches Konstrukt wahrnehmbar ... Die Beispiele, welche die gegenwärtige Wissenschaft liefern kann, inkorporieren diese sprachlichen Analogien ebenso, nur ist man sich dessen weniger bewusst. Was anderes als Metaphern und mehr oder minder schlechte Poesie sind die Milchstraße, schwarze Löcher, fossile Strahlung, Antimaterie, das alte griechische Elektron und der Aether ...?“

Es ist Stéphane Mallarmé, der kurz vor der Jahrhundertwende, im Jahr 1897, sein Gedicht „Un coup de dés jamais n'abolira le hasard“ (dt.: Ein Würfelwurf wird niemals den Zufall auslöschen) veröffentlichte – als buchstäbliche „Konstellation“: als Sternbild. Die Wörter sind weiträumig über die Seiten verteilt, „das ‚Weiß‘ ist tatsächlich von Bedeutung“, schreibt der Dichter in seinem Vorwort. „Der literarische Vorteil, wenn ich dies sagen darf, einer solchen ... Schreibweise, die dem Sinn entsprechend Wortgruppen oder Einzelworte heraushebt, scheint darin zu bestehen, dass sie akzentuierend den Fortgang beschleunigt oder verlangsamt und darüber hinaus ein simultanes Bild der Buchseite bietet: diese als Einheit gesehen wie sonst der Vers oder die ganze Zeile.“

Es mag an diesem Talent der Lyrik zur Darstellung oder wenigstens Inszenierung der Zeit und des Undarstellbaren zu tun haben, dass die Sonne, die Sterne, das Universum ihr stets als große Themen galten. Und noch größere wurden, als die Astronomie zur Astrophysik wurde; die Logik des Himmels also von den Naturwissenschaften drohte, durchdrungen und vielleicht sogar verstanden zu werden. Je näher Sonne, Mond und Sterne rücken, desto bedrohlicher und also bewahrenswerter scheint ihr lyrisches Potential. Denn

nur als entfernte Planeten können sie sich als metaphorischer Unort der Sehnsucht behaupten. Raoul Schrott schreibt: Was an einem Gedicht „ablesbar wird, im kreuz der breitenkreise und meridiane, ist nur ein ort und die koordinaten seiner zeit. Und mit ihnen auch eine andere geschichte der poesie und der kunst: die entstehung der astronomie in den sternbildern und zeichen des zodiakos – den häusern der sonne –, der präzession der sterne und der präzision der beobachtung.“

///GEBIRGE

die gipfel rot umrandet im flirrenden gletschereis
dohlen gleiten ins ultraviolette deiner hand
die schatten wirft ins tal

der weiße fleck der seen
amnesien die verschwindend klein als segel erscheinen
wenn man die lider zur sonne hebt

Aus: Ruth Wiebusch „welle – teilchen – licht“
©Lyrikedition 2000, München 2007

///SUCHST DU

Vielleicht in Bahnhofshallen, dort wohnt
die Fremde. Ankommen, um wegzugehen
und Fahrpläne überall, und noch ein geworfenes
Souvenir (Schneekugel. Plexiglas.) Das Glück

blauer Fleck. Der Rest eines Gesichts, ganz weiß.
Man könnte meinen, wir verschwinden. Ich saß
und drehte eine und das war alles. Verdammt

Koffer, die sich nicht mehr auspacken lassen
ein hungriger Vogelschwarm, vom Himmel
taumeln Federn als viele Schnee. Verwunderlich
die Dreistigkeit in den Herzen der Großstadtvögel

ein leichter Wind über unseren Köpfen. Ob es ein
unordentlicher Kuss. So sei es. Hätte ich gewusst
dass ich dich suchte.

Es gibt viele Umgebungen für die Nacht. Die Fremde
reicht nur bis zur nächsten Häuserzeile. Da nisten
in den Dachrinnen Tauben. Da brennen Lichter
um vier in der Früh. Die Fremde ist ein Ort.

Aus: Sabina Lorenz „Die Fremde ist ein Ort“
©Lyrikedition 2000, München 2007

AUSGELESEN//////////ZWEISPRACHIGE LESUNG am 2.4.
STEINE IN BEWEGUNG//////////
„DIE GEHEIMNISSE ROMS“ VON CORRADO AUGIAS//////////

///Corrado Augias beginnt sein Buch „Die Geheimnisse Roms“ mit dem Tod. Mit Pier Paolo Pasolinis Gedichtband „Gramscis Asche“, mit der Geschichte des Englischen Friedhofs, mit den Grabmälern entlang der Via Appia, mit den Knochenornamenten im Beinhaus der Kapuziner, mit dem Bombenangriff der Alliierten im Juli 1943, mit dem Mörder Caracalla und dessen Thermen, mit dem letzten Blick der Geliebten Chateaubriands auf das Kolloseum. „Zwischen Raum und Zeit“, heißt dieses erste Kapitel.

Bereits im Vorwort nennt der Autor als wichtigstes Kennzeichen der Kapitale „die Gleichzeitigkeit einer Vielzahl von ineinander verschachtelten Städten“: „Diese Gleichzeitigkeit macht die Faszination Roms aus, sie ist aber auch die Last, die die Stadt zu tragen hat.“ Für Augias ist dieses Ineinander von Räumen und Zeiten sichtlich eine Lust und keine Last: Leichtfüßig schweift er von hier nach dort, von damals nach heute, vom Abstrakten ins Konkrete, vom Amüsanten zum Traurigen. Man folgt ihm jederzeit nur gar zu gerne auf all seinen Streifzügen quer durch diese Stadt und deren Historie. Vor allem, da dieser ausnehmend inspirierte Autor sich nicht allein auf die besonderen Anekdoten verlässt – von denen er wahrlich eine Menge zu erzählen hat – sondern andere Perspektiven ins Blickfeld rückt, Beziehungen herstellt, Einordnungen unternimmt, Brückenschläge zeichnet. Sein assoziatives und also durchweg essayistisches Fortschreiben entlang der Biografien von Menschen, Geschichten und Bauwerken weiß sehr genau mit Tonfall und mit Melodie umzugehen – so dass „Die Geheimnisse Roms“ tatsächlich so spannend ist, wie dieser auf den ersten Blick womöglich reißerisch klingende Titel verspricht. Wer Rom nicht kennt,

den wird die „Melancholie der ewigen Bauten“ trotzdem ereilen, der wird sich nach der Lektüre dieses Buches vermutlich umgehend auf den Weg dahin machen. Und wer Rom kennt, der darf sich glücklich schätzen: dass er die Ewige Stadt in diesem Buch noch einmal neu, anders und besser kennen lernen darf.

Corrado Augias: Die Geheimnisse Roms. Eine andere Geschichte der Ewigen Stadt. Aus dem Italienischen von Sabine Heymann. Osburg Verlag, 544 Seiten, 26,90 Euro.

TERMINE//////////
MITTWOCH//////01.04.2009

18.00 UHR//////////
„ГОГОЛЬ С НАМИ“//////////
Ein Abend über Nikolai Gogol in russischer Sprache.
Eintritt: € 7/5, *EineWeltHaus, Schwanthalerstraße 80, www.mir-ev.de*

18.00 UHR//////////
LIEBENDE IN LITERARISCHEN WERKEN//////////
Vortrag von Stefan Winter über William Faulkners „Eine Rose für Emily“.
Eintritt: € 6, 3. OG, Raum 3142, Gasteig, Rosenheimer Straße 5, www.mvhs.de

19.30 UHR//////////
MODERNE SCHELMEREI//////////
Volker Braun liest aus seinem neuen Roman „Machwerk oder Das Schichtbuch des Flick von Lauchhammer“: In einer Gegend, die es hinter sich hat, ist Meister Flick unter die Arbeitslosen geraten. War er einst bei Havarien im Tagebau der Niederlausitz gefragt, wird er jetzt, mit 60, auf dem Amt vorstellig. Bereitwillig übernimmt er jeden Auftrag: Abfallbeseitigung in den Gruben, Museumswärter und sonstige 1-Euro-Jobs. Trotz bester Absicht füllt sich sein Schichtbuch mit seltsamen Einsätzen: Die Arbeitswelt, in der er seinen Platz sucht, gibt es nicht mehr.
Eintritt: € 7/5, *Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b, www.seidlvilla.de*

20.00 UHR//////////
„DIE FRAU IM TURM“//////////
Viola Roggenkamp liest aus ihrem neuen Roman: Zehn Jahre nach der Wende macht sich Masia Bleiberg auf die Suche nach ihrem Vater in Ostdeutschland. In der Hoffnung, ihn in Dresden zu finden, begleitet sie einen Freund, der dort einen Film über die Gräfin Cosel dreht: Die Geschichten verflechten sich.
Eintritt: € 8, *Literaturhaus, Salvatorplatz 1, www.literaturhaus-muenchen.de*

20.00 UHR//////////
ALLACHER LADIES CRIME NIGHT//////////
Es lesen die Allgäuer Autorin Nicola Förg und die Kurzkrimi-Autorin Sabine Thomas über die Tücken der ländlichen Idylle.
Eintritt: € 5, *Stadtbibliothek Allach-Untermenzing, Pfarrerg-Grimm-Straße 1, www.krimifestival-muenchen.de*

20.00 UHR//////////
IM BLICKFELD//////////
Textwerk-Abschlusslesung mit Andreas Dalberg, Katharina Eysen, Abraham Katz, Sabine Pochhammer, Annika Scheffel, Nora Scholz, Johanna Vorholz, Christine Wagner, Elias Wagner und Tina Wamsanz. Moderation: Hans Jürgen Balmes (S. Fischer) und Daniela Seel (kookbooks).
Eintritt: € 8/6, *Literaturhaus, Salvatorplatz 1, www.literaturhaus-muenchen.de*

20.00 UHR//////////
„TIERISCH LUST“//////////
Zum Darwin-Jahr erotisch Ergötzliches von Mensch und Tier. Mit Claudia Schuma, Irene Weber und Jürgen Rapprich. (Auch am 31.3.), Eintritt frei. Reservierung erforderlich: Tel. 470 77 930, *Litera-Tour & Blütenlust, Kirchenstraße 5, www.litera-tour.de*

20.00 UHR//////////
WEISS, ROT, SCHWARZ, BLAU//////////
Vortrag von Albert Coers über Farben und ihre Symbolik in der Literatur
Eintritt: € 6, 3. OG, Raum 3142, Gasteig, Rosenheimer Straße 5, www.mvhs.de

20.00 UHR//////////
LITERATURETREFF//////////
Diana Hillebrand liest aus einem aktuellen Buch, anschließend Plausch über Literatur und anderes. Diesmal zu Gast: Sandra Uschtrin.
Café Küchenette, Plinganserstraße 38, www.schreibundweise.de

20.00 UHR//////////
RAF-HISTORY//////////
Der Ex-Spiegel-Chef Stefan Aust stellt sein Buch „Der Baa-der-Meinhof-Komplex“ vor.
Eintritt: € 10, *Reservierungen unter Tel. 17 95 94 90, Stadtbibliothek Nymphenburg, Arnulfstr. 294, www.muenchner-stadtbibliothek.de*

20.00 UHR//////////
„PARZIVAL“//////////
Rolf Boysen liest aus dem mittelalterlichen Versroman von Wolfram von Eschenbach. Letzter Abend!
Eintritt: € 9, *Residenztheater, Max-Joseph-Platz 1, www.bayerischesstaatschauspiel.de*

20.30 UHR //////////////////////////////////
DAS LEBEN DES FRANK WEDEKIND //////////////////////////////////
Anatol Regnier liest aus seiner Biografie des Dramatikers, dem der Erfolg lange Zeit verwehrt blieb – wohl weil er zu seiner Zeit ob der expliziten Drastik seiner Stücke nicht gern gesehen war. Lesung mit Musik.
Buchhandlung Hugendubel Neuhausen, Nymphenburger Straße 168, www.hugendubel.de

DONNERSTAG // /02.04.2009

19.00 UHR //////////////////////////////////
„LEBENSÄNGLICH“ //////////////////////////////////
Philipp Moog liest aus seinem neuen Krimi: Manchmal hilft nur Mord, wenn das Leben ungerecht zu einem ist.
Buchhandlung Lese & Lebe, Waldfriedhofstraße 78, Tel. 72 44 66 10

19.30 UHR //////////////////////////////////
HINTER DEN KULISSEN //////////////////////////////////
Corrado Augias liest aus seinem bezaubernden Rom-Buch „I segreti di Roma/Die Geheimnisse Roms“. Veranstaltung in italienischer und deutscher Sprache. Siehe auch die Besprechung in diesem KLAPPENTEXT.
Eintritt frei, Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b, www.seidlvilla.de

20.00 UHR //////////////////////////////////
NOTEN & TAKT, RHYTHMUS & KLANG //////////////////////////////////
Mitglieder des Münchner Übersetzer-Forums zeigen anhand kurzer Passagen aus eigenen Übersetzungen, wie sie bei ihrem Handwerk auf den unterschiedlichsten sprachlichen Klaviaturen spielen. Mit dem Perkussionisten Erwin Rehling.
Eintritt: € 7/5, Literaturhaus, Salvatorplatz 1, www.literaturhaus-muenchen.de

20.00 UHR //////////////////////////////////
„TOD AM INN“ //////////////////////////////////
Szenische Lesung mit Christian Böhm und vier Schauspielern.
Eintritt: € 10, Reservierung: textfactory@t-online.de, Schwere Reiter, Dachauer Straße 114, www.krimifestival-muenchen.de

20.00 UHR //////////////////////////////////
GEISTERJÄGER JOHN SINCLAIR //////////////////////////////////
Thorsten Krohn leiht dem Geisterjäger John Sinclair Stimme und Gestalt, Sabrina Khalil verwandelt sich in die Fürstin der Fins-ternis und Marion Bösker öffnet die Pforten zur Unterwelt.
Eintritt: € 10, Vereinsheim, Occamstraße 8, www.verinsheim.net

20.00 UHR //////////////////////////////////
„HERZSCHLAG“ //////////////////////////////////
John Griesemer liest aus seinem neuen Roman, in dem er den Terroranschlag vom September 2001 im persönlichen Schicksals des Schauspielers Noah Pingree spiegelt.
Eintritt: € 8/6, Literaturhaus, Salvatorplatz 1, www.literaturhaus-muenchen.de

20.00 UHR //////////////////////////////////
„SEELENRUHIG“ //////////////////////////////////
Ein Serienmörder treibt sein brutales Unwesen, und Kommissarin Paula Zeisberg weiß nur einen Weg, ihn zu stellen: Andrea Vanoni liest.
Eintritt: € 6, Buchhandlung glatteis, Corneliusstraße 31, www.glatteis-krimi.de

20.00 UHR //////////////////////////////////
„WEN DIE GLOCKE RUFT“ //////////////////////////////////
Eine Klang-Text-Collage von Jon Michael Winkler.
Eintritt: € 10/8, Reservierung: Tel. 71 70 33, Volkshochschule Süd, Guardianstraße 90

20.30 UHR //////////////////////////////////
VERBRECHERISCHE KÖRPER //////////////////////////////////
Juli Zeh liest aus ihrem neuen Roman „Corpus Delicti“: eine Science-Fiction über Hygiene-Diktatur und die Bürokratie der Körperpflege. Siehe auch die Besprechung in diesem KLAPPENTEXT.
Eintritt: € 6, Buchhandlung Lehmkuhl, Leopoldstraße 45, www.leben-mit-buechern.de

FREITAG // // // // //03.04.2009

20.00 UHR //////////////////////////////////
„DER LANGE WEG NACH NEBENAN“ //////////////////////////////////
Szenische Lesung von Peter Zilahys Drama mit Melanie Haupt, Jakob Kavin und dem Autor: Von Osten nach Osten zur Zeit des Eisernen Vorhangs fährt der Zug, in dem sich ein slowakisches Rockermädchen und ein junger Ungar treffen. Irrtümlicherweise hält sie ihn für einen Dänen und erklärt ihm, wie Osteuropa ist. Während der Reise über mehrere Grenzen hinweg und im Kampf mit den eigenen Vorurteilen entwickelt sich zwischen den beiden eine Liebesgeschichte. Nichts ist, was es scheint. Nur der Schein trägt nicht.
Eintritt: € 10 (AK)/7(+VVK), Ampere, Muffathalle, Zellstraße 4, www.muffathalle.de

20.00 UHR //////////////////////////////////
JESUS //////////////////////////////////
Paul Verhoeven liest aus seiner Jesus-Biografie
Eintritt: € 8/6, Literaturhaus, Salvatorplatz 1, www.literaturhaus-muenchen.de

20.00 UHR //////////////////////////////////
„TÖCHTER DER TRAUMZEIT“ //////////////////////////////////
Die Ethnologin Verena von Funcke liest aus ihrem Buch über die Aborigine-Frauen.
Eintritt: € 5, Buchhandlung Lentner, Balanstraße 14, www.buchlentner.de

20.00 UHR //////////////////////////////////
HILFE FREIHEIT! VII. NARRATION //////////////////////////////////
Sag mir, wie Du erzählst, und ich sage Dir, wie frei Du bist: Diskussion über die Dominanz des linearen, autoritär-aristotelischen Erzählens in einer freiheitlich-pluralistischen Welt. Mit Heinz Emigholz und Georg Klein.
Eintritt: € 9/5, Werkraum, Kammerspiele, Hildegardstraße 1, www.muenchner-kammerspiele.de

SAMSTAG // // // // //04.04.2009

18.00 UHR //////////////////////////////////
SCHWEDISCHE KRIMINACHT //////////////////////////////////
Mit dem Autoren-Duo Hellström & Roslund, deutsche Stimme Hans Jürgen Stockerl, Moderation: Gabriele Haefs.
Eintritt: € 8, Ampere, Muffatwerk, Zellstraße 4, www.muffatwerk.de

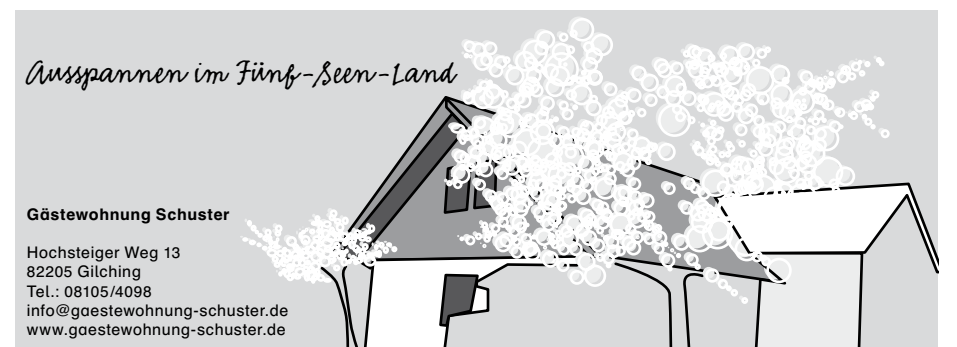
19.00 UHR //////////////////////////////////
KINDER-KRIMI-FESTIVAL //////////////////////////////////
Was ist passiert im Palazzo di Seidl? Hier sind alle Kinder gefordert, tatkräftig bei der Beweisaufnahme mitzuhelfen. In Workshops und in der Hitch-Cocktailbar kann man sich auf die Ermittlungen vorbereiten. Wer eine Pause oder Anregung sucht, lässt sich Krimis vorlesen, geht an die Hörbar oder besucht die Eltern im Café oder am Krimibüchertisch. Im Dachgeschoß werden die Gewinner/innen des 7. Kinder-Krimipreises München 2009 präsentiert, und es spielt die Kinder-Theatergruppe „Criminal“. Für Kinder ab 9 Jahren
Eintritt: € 3, Reservierung: Tel. 34 16 76, Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b, www.seidlvilla.de

SONNTAG // // // // //05.04.2009

11.00 UHR //////////////////////////////////
SZENISCHE KAFKA-LESUNG //////////////////////////////////
Mit Originaltexten aus Erzählungen und Briefen von Kafka über Kindheit, Beruf, Judentum und Frauen. Hias Rötting, Kabarettist und ehemaliger Kunstkneipier, führt danach den „Bericht für eine Akademie“ auf.
Eintritt: € 8, Reservierung unter Tel. 71 70 33, Galerie Richter & Masset, Würmtalstraße 20/Ecke Kornwegerstraße

MONTAG // // // // //06.04.2009

21.30 UHR //////////////////////////////////
BROKEN LETTERS II //////////////////////////////////
Multimedialer Abend mit Musik von Roverandom, Aids Knife und Shitwolf. Senior Burns liest aus seinem Buch „senior burns' camping academy & the one man red can show“. Der Schauspieler Markus Boestfleisch trägt verschiedene seiner Texte vor.
Eintritt: € 6, Glockenbachwerkstatt, Blumenstraße 7, www.glockenbachwerkstatt.de



Ausspannen im Fünf-Seen-Land

Gästewohnung Schuster

Hochsteiger Weg 13
82205 Gilching
Tel.: 08105/4098
info@gastewohnung-schuster.de
www.gastewohnung-schuster.de

DIENSTAG // // // // // 07.04.2009

20.00 UHR // // // // //
„DIE KINDER DES SISYFOS IV“ // // // // //
Erasmus Schöfer liest aus dem vierten und letzten Band seiner Biografie der linken Protestbewegung 1968–1990.
Basis Buchhandlung, Adalbertstraße 41b, www.basis-buch.de

20.30 UHR // // // // //
„SCHÖN MACHT 'S NICHT, ABER GLÜCKLICH“ // // // // //
Leonie Jakobs liest aus ihrem Mama-werden-Erfahrungsbuch.
Café King, Müllerstraße 3

MITTWOCH // // // // // 08.04.2009

20.00 UHR // // // // //
SONNE, MOND & STERNE // // // // //
Die Lyrikedition-2000-Autoren Markus Breidenich, Sabina Lorenz und Ruth Wiebusch lesen Auszüge aus ihren Werken, Breidenich präsentiert an diesem Abend seinen eben erschienenen Band „Das Pochen der Echolote“. Neben der Lesung wird es auch eine Foto-Show geben, in der der Autor und Physiker Breidenich Fotos vom Weltraum, entstehenden Galaxien, Sternen und ähnlichem zeigen wird.
Eintritt: € 5/3, Cord Club, Sonnenstraße 18, www.lyrikedition-2000.de

20.30 UHR // // // // //
ABFALL BERGLAND CÄSAR // // // // //
Ein Allstar-Team – bestehend aus Jennifer Minetti, FM Einheit und Alexander Hacke – huldigt dem verstorbenen Dichter Werner Schwab zum 50. Geburtstag. Vor allem Schwabs Prosa und seine bildnerische Arbeit sollen im Mittelpunkt dieser Hommage stehen. Auch am 9. April, 20.30 Uhr.
Eintritt: € 15/10, Muffathalle, Zellstraße 4, www.muffatwerk.de

SONNTAG // // // // // 12.04.2009

20.00 UHR // // // // //
POETRY SLAM // // // // //
Diesmal mit Taalam Acey (New York), Dalibor (Frankfurt), Ken Yamamoto (Mainz), Peh und Elwood Loud. Das Teilnehmerfeld der Local Slammer besteht aus Fatoni (Creme Fresh), Christoph Kastenbauer, Heiner Lange, U20-Slammer Florian Fendt und dem Team Ivo Rick und David Friedrich.
Eintritt: € 5,50, Substanz, Ruppertstraße 28, www.planetslam.de

MONTAG // // // // // 13.04.2009

20.00 UHR // // // // //
SPEAK & SPIN: JAROMIR KONECNY // // // // //
Zum Auftakt seiner Lesereise präsentiert der Münchner Autor mit behmisch-bayerischem Akzent und im unverwechselbaren Konecny-Stil seinen neuen Roman „Doktorspiele“.
Eintritt: € 5, Café Gap, Goethestraße 34, www.speakandspin.de

20.00 UHR // // // // //
POETRY IN MOTION II // // // // //
Neue Reihe mit Ko Bylanzky und Rayl Patzak, diesmal mit: Talaam Acey (New York), Peh (Berlin) und Luc Spada (München).
Eintritt: € 7/5, Lyrik Kabinett, Amalienstraße 83a, www.lyrik-kabinett.de

MITTWOCH // // // // // 15.04.2009

20.00 UHR // // // // //
SINNLOSE BEWEGGRÜNDE, GESETZLOSIGKEIT, FINSTERNIS // // // // //
Ein Abend über Bernard-Marie Koltès' „In der Einsamkeit der Baumwollfelder“ mit DJ Edgar Peng, Jens Harzer, Thomas Loibl und anderen.
Marstall, Marstallplatz 5, www.bayerischesstaatschauspiel.de

DONNERSTAG // // // // // 16.04.2009

20.00 UHR // // // // //
BLAUE BLUME // // // // //
Natalie Schorr rezitiert den romantischen Roman „Heinrich von Ofterdingen“ von Novalis.
Eintritt: € 15/12, Black Box, Gasteig, Rosenheimer Straße 5, www.gasteig.de

FREITAG // // // // // 17.04.2009

20.00 UHR // // // // //
„GUT GEGEN NORDWIND“ // // // // //
Szenische Lesung des Romans von Daniel Glattauer mit Ulrike Arnold, Beatrix Doderer, Katharina Hauter, Shenja Lacher, Felix Rech und Stefan Wilkening.
Marstall, Marstallplatz 5, www.bayerischesstaatschauspiel.de

20.00 UHR // // // // //
MUSIK & LITERATUR AUS INDIEN // // // // //
Indische Künstler/innen musizieren klassische Ragas und spirituelle Lieder, dazu werden Werke der Dichter Kalidasa und Jayadeva (in Sanskrit) sowie Tagore und Najrul (in Bengali) im Original und in deutscher Übersetzung rezitiert.
Eintritt: € 12/10, Seidvilla, Nikolaiplatz 1b, www.seidvilla.de

SAMSTAG // // // // // 18.04.2009

20.00 UHR // // // // //
„ALLE SIEBEN WELLEN“ // // // // //
Der Autor Daniel Glattauer und Ulrike Arnold lesen aus der Fortsetzung von „Gut gegen Nordwind“.
Marstall, Marstallplatz 5, www.bayerischesstaatschauspiel.de

20.00 UHR // // // // //
KIEZMEISTERSCHAFT // // // // //
Jeder darf auftreten, ein Text à maximal 5 Minuten plus ein weiterer Text im Finale ist erlaubt. Preisgeld: 50 Euro.
Eintritt: € 4/0(Leser), Stragula, Bergmannstraße 66, www.planetslam.de

SONNTAG // // // // // 19.04.2009

18.00 UHR // // // // //
TANZENDES GLÜCK? // // // // //
Hörbuchpräsentation mit der autistischen Autorin Rebecca Klein und der Musikerin Lisa Schamberger.
Eintritt: € 13/9, Pasinger Fabrik, August-Exter-Straße 1, pasinger-fabrik.com

20.00 UHR // // // // //
ROSA-COUCH-LESUNG // // // // //
Die vierte Lesung der Reihe mit Inka Loreen Minden, Verena Rank, Simone Edelberg und Sylvia Morlok. Durch das Programm führt Martin Skerhut.
Eintritt frei, SUB e. V., Müllerstraße 43, www.subonline.org

MONTAG // // // // // 20.04.2009

18.00 UHR // // // // //
BRUNNENKUNST IM MÜNCHENVERLAG // // // // //
Die Autorin und Brunnenführerin Juliane Reister stellt ihr neues Buch „Brunnenkunst und Wasserspiele – Spaziergänge in 10 Münchner Stadtteilen“ vor. Verlegerin Lioba Betten informiert über die Entstehung dieses Buches und die tägliche Arbeit in einem kleinen Verlag.
Eintritt: € 3, MünchenVerlag, Fürstenrieder Straße 24, www.muenchenverlag.de

19.00 UHR // // // // //
TEUFELSPAKT UND HÖLLENFAHRT // // // // //
Vortrag von Helmut Koopmann über Thomas Manns „Doktor Faustus“ und das dämonische Gebiet der Musik im Gegenlicht der Deutschen Klassik.
Eintritt frei, IBZ - Internationales Begegnungszentrum der Wissenschaft, Amalienstraße 38

20.00 UHR // // // // //
„GÖTTLICHER GESTANK“ & „DONAUWÜRFEL“ // // // // //
Ottó Tolnai liest aus seinen Gedichten (ungarisch). Zsuzsanna Gahse liest Tolnais Gedichte in ihrer Übersetzung und eigene Gedichte aus der Sammlung „Donauwürfel“.
Eintritt: € 7/5, Lyrik Kabinett, Amalienstraße 83a, www.lyrik-kabinett.de

20.00 UHR // // // // //
„JÄGER IN DER NACHT“ // // // // //
Oliver Bottini liest aus seinem neuen Krimi: Louise Bonis vierter Fall.
Eintritt: € 7/5, Ruffini, Orffstraße 22-24, www.ruffini.de

Tolle Sachen online und in Echt.

DONT BELIEVE THE HYPE

Umwerk-Laden und Webshop
Dreimühlenstraße 26
80469 München
www.umwerk.de

20.30 UHR //////////////////////////////////////
KELLERGEISTER: „PEACE“ //////////////////////////////////////
Alexa Hennig von Lange liest aus ihrem neuen Roman: Joshua ist ein Kind der frühen siebziger Jahre. Bereits im Alter von siebzehn hat er ein Leben hinter sich, das, milde ausgedrückt, weit abseits bürgerlicher Standards verlaufen ist. Gast: Gregor Locher (Manuskriptum), Moderation: Markus Michalek.
Eintritt: € 7/4, Unterton, Kurfürstenstraße 8, www.unterton.de

DIENSTAG / / / / / 21.04.2009

19.00 UHR //////////////////////////////////////
JUNG, MÄNNLICH, UNMOTIVIERT? //////////////////////////////////////
Vortrag von Leonhard Sax, anschließende Diskussion.
Eintritt: € 5, Pasinger Fabrik, August-Exter-Straße 1, pasinger-fabrik.com

19.00 UHR //////////////////////////////////////
GRIECHISCHER KRIMI //////////////////////////////////////
Petros Markaris liest „Die Kinderfrau“: Was in Istanbul geschah, ist nun viele Jahrzehnte her. Und doch findet die neunzigjährige Kinderfrau keine Ruhe – sie hat noch alte Rechnungen zu begleichen. Kommissar Charitos folgt ihren Spuren: Sie führen nach Konstantinopel, in eine Vergangenheit mit zwei Gesichtern – einem schönen und einem hässlichen.
Kokon, Lenbachplatz 3, www.kokon.com

19.00 UHR //////////////////////////////////////
„VERLORENE BILDER – VERLORENE LEBEN“ //////////////////////////////////////
Im größten Kunstraub aller Zeiten enteignete das Naziregime etwa 600 000 Kunstwerke aus jüdischem Besitz. Den Autorinnen Melissa Müller und Monika Tatzkow geht es nicht um die Kaufpreise der Bilder, sondern um die Menschen, die diese Kunstwerke erwarben, besaßen und verloren. In ausgewählten Biografien stellen sie bekannte und vergessene Sammler vor und geben Einblicke in die Problematik der Kunstrestitution.
Jüdisches Museum München, St.-Jakobs-Platz 16, www.literaturhandlung.com

19.00 UHR //////////////////////////////////////
„60 JAHRE BRD“ //////////////////////////////////////
Ein Abend mit Andreas Rödder über die deutsche Wiedervereinigung. Begrüßung: Wolfgang Beck, Moderation: Klaus Wiegreffe.
Eintritt frei, Anmeldung unter Tel. 089-38189-316 oder unter presse@beck.de, Historisches Kolleg, Kaulbachstr. 15

19.30 UHR //////////////////////////////////////
„ILLEGAL“ //////////////////////////////////////
Björn Bicker liest aus seinem neuen Buch: „wir arbeiten, wir sind ordentlich, wir sind fleißig, wir haben einen Traum“ – wie ein Song beginnt der Text von Björn Bicker. Er erzählt davon, wie sich das Leben in einem Land anfühlt, in dem man offiziell nicht existiert.
Eintritt: € 3, EineWeltHaus, Schwanthaler Straße 80, www.eineweltHaus.de

19.30 UHR //////////////////////////////////////
VERGANGENHEITSNICHTBEWÄLTIGUNG //////////////////////////////////////
Ignacio Martínez de Pisón liest aus seinem Roman „Milchzähne“: Als Raffaele Camerone eines Tages die liebevoll verwarnten Milchzähne seiner Söhne entsorgt, ist es um die Ehe zwischen ihm und Isabel endgültig geschehen. Dabei hatte alles so gut angefangen, 1937, als Raffaele als italienischer Soldat nach Spanien kam, um im Bürgerkrieg auf der Seite der Nationalisten zu kämpfen. Nach dem Krieg bleibt er und versucht, seine italienische Vergangenheit hinter sich zu lassen, doch die holt ihn irgendwann unerbittlich ein.
Instituto Cervantes, Alfons-Goppel-Straße 7, www.cervantes-muenchen.de

20.00 UHR //////////////////////////////////////
CARL-AMERY-PREIS FÜR JULI ZEH //////////////////////////////////////
Der Carl-Amery-Literaturpreis wird seit 2007 alle zwei Jahre vergeben, es werden deutschsprachige Autorinnen und Autoren ausgezeichnet, die in ihrem Werk neue ästhetische Wege gehen und das Spektrum literarischer Möglichkeiten zu erweitern suchen. Laudatio: Prof. Gesine Schwan
Eintritt frei, Literaturhaus, Salvatorplatz 1, www.literaturhaus-muenchen.de

20.00 UHR //////////////////////////////////////
„DAS PARTEI-BUCH“ //////////////////////////////////////
Titanic-Ex-Chefredakteur Martin Sonneborn liest über seine Erfahrungen als erfolgreicher Politiker.
Eintritt: € 16 (+VVK), Oberanger Theater, Oberanger 38, www.oberanger-theater.de

MITTWOCH / / / / / 22.04.2009

9.00 UHR //////////////////////////////////////
DAS LITERARISCHE DUBLIN //////////////////////////////////////
Vortrag von Stefan Winter über „Die Toten“ in „Dubliner“ von James Joyce.
Eintritt: € 4, EG, Raum 0115, Gasteig, Rosenheimer Straße 5, www.mvhs.de

17.00 UHR //////////////////////////////////////
LITERARISCHER SPAZIERGANG //////////////////////////////////////
Andreas Koll führt zu den »Tempeln« des Vergnügens und erzählt Geschichten von Orten, von Persönlichkeiten und vom Wesen der volkstümlichen Unterhaltung in München. Die Führung beginnt am Karlstor und endet bei den Kammerspielen in der Maximilianstraße.
Treffpunkt: Karlstor, Unkostenbeitrag: € 5, Karten am Treffpunkt, www.muenchen.de/monacensa

18.00 UHR //////////////////////////////////////
LIEBENDE IN LITERARISCHEN WERKEN //////////////////////////////////////
Vortrag von Stefan Winter über Monika Marons „Animal triste“.
Eintritt: € 6, 3. OG, Raum 3142, Gasteig, Rosenheimer Straße 5, www.mvhs.de

19.30 UHR //////////////////////////////////////
„EINE KLEINE PHILOSOPHIE DER LIEBE“ //////////////////////////////////////
Eva Gesine Baur liest über einer der größten Fragen der Menschheit.
Bar Rouge im Nektar, Stubenvollstraße 1

19.30 UHR //////////////////////////////////////
„TOTENENGEL“ //////////////////////////////////////
Claus Cornelius Fischer liest aus seinem Krimi.
Eintritt: € 6/5, Stadtbibliothek Moosach, Hanauer Straße 61a, www.muenchener-stadtbibliothek.de

20.00 UHR //////////////////////////////////////
„... UND ES WURDE MEINE SPRACHE“ //////////////////////////////////////
Lesung und Gespräch mit den Chamisso-Preisträgerinnen Marica Bodrozic und Eleonora Hummel.
Eintritt frei, Literaturhaus, Salvatorplatz 1, www.literaturhaus-muenchen.de

20.00 UHR //////////////////////////////////////
„UNFUN“ //////////////////////////////////////
Mit dem letzten Teil der skandinavischen Misanthropie vollendet Matias Faldbakken das Bild einer Gesellschaft, in der Realität und Illusion, Sex und Liebe, Individualität und Massenkonsum nicht mehr zu unterscheiden sind.
Eintritt: € 5, Kunstverein, Galeriestraße 4, www.kunstverein-muenchen.de

DONNERSTAG / / / 23.04.2009

11.00 UHR //////////////////////////////////////
TAG DER OFFENEN TÜR IM MÜNCHENVERLAG //////////////////////////////////////
Bücherfreunde sind eingeladen, Einblicke in die Buchherstellung und die Verlagsarbeit zu nehmen. Jeweils zur vollen Stunde gibt es kurze Vorträge, Fragen werden beantwortet. Mit Verlosung.
Eintritt frei, München Verlag, Fürstenrieder Straße 24, www.muenchenverlag.de

20.00 UHR //////////////////////////////////////
„ANNE UND PAUL“ //////////////////////////////////////
Arnold Thünker liest aus seinem neuen Roman: Mit seiner jüngeren Schwester Vera fährt Paul zur Liebblingstante – zum ersten Mal ohne Eltern, im Interzonenzug, über die deutsch-deutsche Grenze. Schon am Bahnhof beginnt das Fremde. Das Leben auf dem Hof der Tante und die kuriosen Regeln des sozialistischen Alltags stellen Paul dann vor ganz neue Herausforderungen. Bei einem Besuch in Ottos Frisörsalon erfährt er von Anne, dem Mädchen im Rollstuhl.
Dichtung & Wahrheit, Burgstraße 2, Tel. 23 69 13 90

20.00 UHR //////////////////////////////////////
VON DEUTSCHLAND NACH DEUTSCHLAND //////////////////////////////////////
Günter Grass liest: „Ich bin kein passionierter Tagebuchschreiber. Es muß schon Ungewöhnliches anstehen, das mich in die Pflicht nimmt. Diesmal will ich in immer neuen Anläufen die Grenze zwischen den beiden deutschen Staaten überschreiten.“
Eintritt: € 10/5 (Kartenvorverkauf nur über die Buchhandlung Lehmkuhl, Leopoldstraße 45), Audimax, LMU, Geschwister-Scholl-Platz 1, www.leben-mit-buchern.de

